

MOZ 6.9.2017

Größte Verbände blieben außen vor

**Zu „Wolfs-Abschuss als
letztes Mittel (Ausgabe vom
1. September):**

Es ist doch schon eigenartig, wenn die größten Verbände zu diesem Thema nicht eingeladen bzw. an der Anhörung beteiligt wurden. Der Deutsche Jagdverband (DJV) hat 245 000 Mitglieder (ohne Bayern), der Ökologische Jagdverein (ÖJV) etwa 2200. Falls die Entnahme eines Wolfes erfolgen soll, wer führt dies durch? Die Mitglieder des DJV sicher nicht ohne Rücken- deckung ihres Verbandes und einer gesetzlichen Absicherung. Mitglieder des ÖJV können außerhalb ihrer Reviere keine Abschüsse tätigen. Der Deutsche Bauernverband hat seinen Standpunkt schon verkün-

det, der DJV wird hoffentlich schnellstens nachziehen. Eine einheitliche Strategie ist somit noch lange nicht gegeben.

PETER-C. NEIGENFIND
Bernau

Foto vermittelt falsches Bild

Zu „Zeit zum Kuschelein“ (Ausgabe vom 23. Juni):

Imke Heyter sollte es als Chefin des Wildparks Schorfheide doch besser wissen. Wölfe, auch Jungtiere, sind keine „Kuscheltiere“. Dieses Foto signalisiert den Außenstehenden, Wölfe sind doch wirklich harmlos.

PETER-C. NEIGENFIND
Bernau

MOZ

4.7.2017

MOZ 29.10.7.17

Mehr Infos über bedrohte Tierarten

**Zu „Starthilfe für Bärchen“
und „Schmidt fordert Ab-
schussquote“ (Ausgabe
vom 22./23. Juli):**

Nach Jungwölfen präsentiert der Wildpark Schorfheide nunmehr junge Waschbären, getreu seinem Motto, heimische oder gefährdete Tierarten zu beherbergen. Bundes-Landwirtschaftsminister Schmidt verkündete in derselben Ausgabe, man müsse endlich zu einer Abschussquote für Wölfe kommen. Das ist dann also keine gefährdete Tierart?

Der Bestand an Waschbären ist in der Bundesrepublik bereits so hoch, dass selbst eine Regulierung über die Jagd die Bestände nicht mehr reduziert. Und das bei einer Tierart, die gemäß EU zu einer der 100 schlimmsten invasiven Tierarten gehört. Warum brint man nicht mal einen Bericht über wirklich gefährdete Tierarten, auch wenn Fotos mit „Schmusetieren“ sich besser verkaufen.

PETER-C. NEIGENFIND
Bernau

AmtsStoff Ahrensfelde 7/2017

Tiere schützen heißt auch Menschen schützen

Wildunfälle auf der B158

17 Wildunfälle wurden 2016 erfasst, davon 6 zwischen Seefeld und Werneuchen sowie 11 zwischen Werneuchen und Tiefensee, so Thomas Höhns von der Polizei Bernau. Für den letzteren Teil ein großer Erfolg, denn 2009 wurden noch 41 Wildunfälle registriert. Dies dürfte auf die Installation der Wildwechselschilder und der Wildwarnreflektoren zurückzuführen sein. Von Ahrensfelde nach Blumberg und Blumberg nach Seefeld wurden im gleichen Zeitraum jeweils 2 Wildunfälle registriert. Hier dürfte die Dunkelziffer allerdings erheblich höher liegen, denn den Jagd ausübungs berechtigten liegen teilweise ganz andere private Meldungen und Totfunde vor. Als Ursache gilt hier fast immer überhöhte Geschwindigkeit und andere Ursachen, denn ohne Meldung/Unfallaufnahme gibt es auch keine Bestätigung für die Versicherung zwecks Regulierung eventueller Kfz-Schäden.



Vielleicht ist es dem Landesbetrieb Straßenwesen möglich, hier entsprechende Hinweisschilder (siehe oben) aufzustellen, auch wenn Vorgaben > 5 Wildunfälle/km/Jahr nicht erfüllt werden.

Peter-C. Neigenfind
JV Bernau